MEIN ZUHAUSE – DEIN ZUHAUSE
EINE EINHEIT ZUR WILLKOMMENSKULTUR

KERSTIN LERMER

Seit Oktober 2015 betreue ich mit weiteren Personen eine Gruppe von Christen, die aus Syrien geflohen sind. Hauptsächlich kümmere ich mich um die Familien, berate bei der Unterbringung der Kinder in den Kindergarten, begleite sie zu Arztbesuchen und bei manch anderen Dingen. Anfänglich war die Sprache die größte Barriere, die es zu überwinden gab und natürlich immer noch gibt. Ein neues Land, eine neue Kultur, eine neue Sprache.

Bereits nach den ersten Treffen wurde ich immer wieder zu den Familien nach Hause eingeladen, noch einen Kaffee trinken, Frühstücken, Abendessen und sogar am 25. Dezember, um abends gemeinsam das Weihnachtsfest zu feiern. Im Haus der Familien darf ich immer wieder neu die syrische Gastfreundschaft und Kultur kennenlernen, höre aber auch von den schrecklichen Erlebnissen in der Heimat, der Angst und der Sorge um zurückgebliebene Verwandte. Ich bin erstaunt über das große Vertrauen, das mir entgegengebracht wird und die Familien sind froh über die Begleitung in der neuen „Heimat". Angekommen in Deutschland zeigen sie mir immer wieder Bilder von ihren Häusern, Wohnungen, Arbeitsstätten in Syrien, die mit vielen Erinnerungen verbunden sind. So einige Unterschiede zu unseren europäischen Häusern und Einrichtungsstilen sind zu erkennen. Während des Erzählens fühle ich mich oft hineingenommen in die syrische Kultur, das Essen und die Lieder und kann mir das Leben dort in friedlichen Zeiten vor meinem inneren Auge gut vorstellen. Gerne verweile ich dort, geniesse die Gastfreundschaft und lasse mich in eine andere Welt mit hineinnehmen. Doch wie schön ist es dann auch, wieder in die eigenen vier Wände zurückzukommen.

Zeitgleich halte ich Fortbildungen für Erzieherinnen aus Kindertageseinrichtungen, bei denen bereits erste geflüchtete Kinder in die Gruppen kommen und konnte so auch Erfahrungen mit dem Praxisfeld Kindergarten aus Sicht der Erzieherinnen sammeln. Viele Schwierigkeiten gibt es zu bewältigen, aber auch wunderbare Begegnungen werden geschildert. So bietet der Kindergarten für alle die Möglichkeit, einander kennen zu lernen. Die Scheu vor dem Fremden kann in der persönlichen Begegnung kleiner werden und wertschätzendes Miteinander (Integration) kann mit der Beteiligung von vielen gelingen. In der nachfolgenden Anschauung besuchen die Kinder sich gegenseitig zu Hause in spielerischer Weise. Sie können von Festen und Ritualen erzählen, werden gleichsam zum Gast und Gastgeber. Vielleicht regt dieser symbolische Besuch dazu an, auch tatsächlich Familien in ihrem Haus, ihrer Wohnung zu besuchen. Damit dies auf der Ebene der Elternarbeit gelingen kann, braucht es viel Offenheit, Vertrauen, Wertschätzung und Wohlwollen der Eltern untereinander. Dass dies gelingen mag, wünsche ich uns und den Familien, die zu uns kommen.

MATERIAL

Seil 8 m lang; quadratische Baumwolltücher je nach Anzahl der teilnehmenden Personen; unterschiedliches Legematerial; Kerze.

ERLEBNISGESTALTUNG

SICH VERSAMMELN – SAMMELN

- Die Kinder sitzen im Kreis, ein Kind beginnt, geht umher und begrüßt ein anderes Kind mit nachfolgendem Sprechgesang. Sie stellen sich gegenseitig vor mit Namen, Herkunft und was sie von sich sagen möchten. Nun geht dieses Kind voran und sucht sich das nächste, bis alle Kinder in der Schlange gehen.
- Wir werden zum Kreis, verbinden uns mit den Händen und sprechen nochmals gemeinsam.

  Ich geh zu dir, du gehst zu mir.
  Zusammen, zusammen sagen wir:
  Schön, dass wir uns heute sehn, schön, dass wir uns heute sehn!
  Ich komm zu dir, du kommst zu mir,
  wir sind heut beisammen!

Wir haben uns auf den Weg gemacht – aus verschiedenen Orten, aus verschieden Richtungen sind wir gekommen, um gemeinsame Zeit im Kindergarten oder in der Schule zu verbringen, um Spaß zu haben, um Freunde zu sehen und uns zu freuen.
Das verbindet uns miteinander.

- Als Zeichen der Verbundenheit wird ein Seil noch als „zusammengerollter Ball" gebracht und die Kinder entwickeln das Seil, indem es von einem zum anderen rund im Kreis weitergereicht wird. Die Verbundenheit wird spürbar und sichtbar, die Seilenden werden miteinander verknotet und das Seil wird als Kreis am Boden abgelegt.

MEINE HEIMAT – MEIN ZUHAUSE

Das Seil, das von einem zum anderen gewandert ist, weckt verschiedene Assoziationen: Wir halten zusammen, jeder hat mitgetragen, jeder ist wichtig, wir sind eine Bande, eine Kindergartengruppe, eine Klasse.

L gibt den Impuls: Ich kenne etwas, was uns alle hier im Kreis, ja alle Menschen auf der Erde verbindet. Ich kenne etwas, was alle Menschen brauchen.



- Die Kinder bringen ihre Ideen ein: Luft zum Atmen, Freunde und Eltern haben, Menschen feiern und lachen zusammen, trösten, haben Gefühle, brauchen Essen und Trinken, einen Platz zum Schlafen, wohnen in einem Haus...
- Wir überlegen, wie Menschen wohnen: Die unterschiedlichen

Häuser können mit dem Finger in die Kreismitte gemalt werden und die anderen Kinder raten, welche Behausung gemeint ist. Manche Menschen wohnen in Häusern aus Ziegel, andere in Lehmhütten, Zelten, Baumhäusern, Hochhäusern, usw.

Alle Kinder aus der Kindergartengruppe haben sich von ihrem Zuhause auf den Weg zum Kindergarten gemacht, viele sind zu Fuß, andere mit dem Auto gebracht worden. Aus verschiedenen Straßen und Häusern sind wir gekommen.

- Wir gestalten für unser Zuhause mit einem Tuch ein Haus im Inneren des Seil-kreises.
- Die Eigenschaften des Hauses werden bedacht und gespielt: Das Haus ist fest gebaut auf einem guten Fundament, das gibt Halt, es ist gemauert Stein auf Stein, die Wände geben Schutz.
- Das Haus hat Öffnungen, Fenster und Türen. Sie sind mal offen und mal geschlossen. Die Kinder überlegen, wann das so ist, z. B. lüften, Fenster putzen, Einkaufen gehen, Besuch kommt.
- Die Kinder spielen das Öffnen und Schließen des Hauses leibhaft nach.
- Oft wollen wir unsere Türen weit öffnen, ein andermal ist es uns ganz recht, wenn wir die Türen schließen können und im Kreis der Familie oder auch alleine sein können.





- Wir gehen in unserer Vorstellung nach Hause. Wer möchte, kann die Augen schließen. Wir kommen zur Türe herein, schauen uns um, sehen die verschiedenen Zimmer, die Möbel, nehmen vielleicht Düfte oder die Stimmen von den Eltern und Geschwistern wahr, erinnern uns an Dinge, die wir zuhause oft machen. Vielleicht gibt es bestimmte Wörter, die nur dort gesprochen werden, Lieblingsspeisen, und vieles mehr. Was gefällt uns dort gut? Welche Feste feiern wir miteinander? Und wie feiern wir sie? Gibt es dafür besondere Dinge, spezielles Essen, wird das Zimmer geschmückt?

- Nach Beendigung dieser Imagination gestaltet jedes Kind sein Haus mit Legematerial aus.



Natürlich kann auch hier der Gedanke einfliessen, dass Menschen von ihrem Zuhause fliehen müssen, ihr Land verlassen, weil ihre Häuser zerstört wurden, weil es dort für Leib und Leben zu gefährlich geworden ist. Vielleicht sind auch Kinder aus der Gruppe oder der Klasse davon betroffen. Jetzt sind sie hier und viele finden bei uns ein neues Zuhause – in Sicherheit.

ICH KOMME DICH BESUCHEN

Manchmal freuen wir uns, wenn bei uns daheim durch die Haustüre Freunde und Bekannte zu Besuch kommen. Menschen gehen ein und aus, wir besuchen uns gegenseitig.

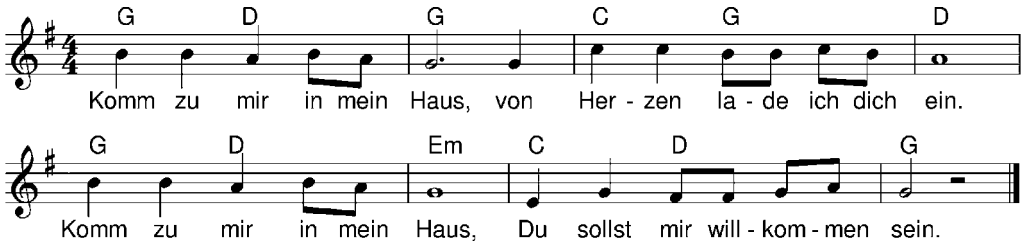
Es ist immer interessant, in die Häuser und Wohnungen anderer zu schauen. Dort ist meistens vieles anders, als bei mir zu Hause. Es gibt eine andere Einrichtung, unterschiedlich viele Menschen wohnen dort, Vieles gibt es zu entdecken und zu sehen.

- Wir gehen im Kreis und betrachten die vielen Häuser. Vielleicht gibt es eines, das mich besonders interessiert.
- Vieles hat uns neugierig gemacht. In so manches Haus möchte man gerne hineingehen, sich mit den Bewohnern unterhalten.



KOMM ZU MIR IN MEIN HAUS

Text & Melodie: Kerstin Lermer©



Wir wollen uns gegenseitig besuchen und überlegen miteinander:

Wie ist es, wenn ich bei jemandem zu Besuch bin? Wie verhalte ich mich als Gast?

Z. B. Ich schaue mich um, bleibe im Raum und gehe nicht in andere Zimmer, sehe, welche Gewohnheiten es gibt, welche Speisen dort gegessen werden. Vielleicht möchte ich den Gastgeber auch etwas fragen.

Wie verhalte ich mich als Gastgeber? Z. B. Ich begrüße den Besuch, zeige dem Gast die Zimmer, biete Essen und Trinken an, erzähle von meinem Zuhause, antworte auf Fragen, evtl. hören wir Musik, usw.

- Es wird gemeinsam gespielt:

  Wir schließen uns zu Zweier- oder Dreier-Gruppen zusammen und gehen zum jeweiligen Haus. Der Gastgeber öffnet im Spiel seine Türe, indem er seine Hände weit öffnet und die Gäste begrüßt, sie willkommen heisst. Er erklärt den Gästen sein Zuhause und erzählt:

  Wer wohnt in meinem Zuhause? Was ist mir zu Hause wertvoll und wichtig? (Gewohnheiten, Rituale usw.) Welche Feste werden in der Familie gefeiert?

- Es kann der Liedruf gesungen werden: „Komm zu mir in mein Haus…"

Möglichkeit zur Vertiefung:

- In einer zweiten Runde könnten wir mit den Kindern auch über unterschiedlichen Glauben, über unterschiedliche Lebenswirklichkeiten nachdenken. Von der Erzieherin wird der Impuls gegeben: Gibt es zuhause einen Ort oder Zeit zum Beten (am Tisch vor dem Essen oder vielleicht am Abend vor dem Schlafengehen)?
- Was ist den anderen Menschen in ihrem Zuhause wichtig? Die Kinder formulieren das Gehörte neu:

  Ich denke, bei Amir zuhause wird gerne gekocht und miteinander gegessen.
  Ich denke, bei Tom wird gerne Musik gemacht.
  Ich denke, bei Angie helfen sich alle gerne gegenseitig.
  Ich denke…

- Es kann dazwischen immer wieder der Liedruf gesungen und mit Gesten begleitet werden: „Komm zu mir in mein Haus…"

WAS VERBINDET UND UNTERSCHEIDET UNS?

In der Großgruppe wird bedacht:

Gibt es in den Häusern etwas, das ähnlich ist, wie bei mir? – Platz zum Schlafen, Essen, Wohnen usw. Wir werden bestimmt überall auf der Erde Menschen finden, die Ähnliches in ihren Häusern haben, wie wir.

Gibt es in den Häuser etwas, was unterschiedlich ist? Es ist auch interessant zu sehen, wie andere Menschen leben, wie sie wohnen, was sie erfüllt, wie sie ihr Leben mit Inhalt, Ritualen usw. gefüllt haben.



WIR DANKEN FÜR UNSER ZUHAUSE

Wir verbinden uns mit den Händen und verbinden somit auch unser Zuhause mit dem Zuhause der anderen Kinder. Mein Zuhause ist anders als dein Zuhause. Und das Zuhause von Fadi ist anders als das Zuhause von Leo.

In den verschiedenen Sprachen der Kinder formulieren wir unseren Dank:

Wir danken für unser Zuhause und für die Menschen, die mit uns wohnen:

GOTT SEI DANK!



RINGRAZIAMO PER LA NOSTRA CASA E PER GLI UOMONI E DONNE, CHE VIVONO CON NOI. MENO MALE! GRAZIE A DIO!
(italienisch)

ALLHAMDULLILA!
(arabisch)